

Saarland

Ministerium für Bildung,
Kultur und Wissenschaft

Achtjähriges Gymnasium

Lehrplan Griechisch
als 3. Fremdsprache

für die Einführungsphase
der gymnasialen Oberstufe

Februar 2006

**Mythos, Logos und Dialogos
als
Grundformen menschlicher Kommunikation
am Beispiel ausgewählter Partien aus**

Platon, Protagoras

LEHRPLAN GRIECHISCH ALS 3. FREMDSPRACHE FÜR DIE EINFÜHRUNGSPHASE DER GYMNASIALEN OBERSTUFE (2. HALBJAHR)

Vorbemerkung

Nachdem mit Beginn des zweiten Halbjahres der Einführungsphase die Lehrbuchphase abgeschlossen ist, hat das zweite Halbjahr orientierenden und propädeutischen Charakter. Themen und Lernziele dieser Phase sind auf die Hauptphase der Oberstufe ausgerichtet.

Anhand des platonischen *Protagoras* werden den Schülerinnen und Schülern „Grundformen menschlicher Kommunikation“ vorgestellt, die für die griechische Literatur in besonderem Maße als charakteristisch gelten können.

Im Vordergrund steht in dieser Phase die Festigung des sprachlichen Wissens und die Entwicklung der Übersetzungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler.

Neben der Hinführung zu literarischen Großformen soll der Lektüreunterricht auch den Zugang zu philosophischen Fragen eröffnen.

Im Übergang von der abgeschlossenen Spracherlernung zum (curricular konzipierten) Lektüreunterricht der Hauptphase der Oberstufe soll der Unterricht auch in grundlegende Arbeitstechniken einführen, z.B. die Benutzung von Systemgrammatik und Wortkunde; wesentliche Bedeutung kommt dabei der Benutzung eines griechisch-deutschen Wörterbuches zu. Darüber hinaus soll der kritische Umgang mit gedruckten Übersetzungen thematisiert werden.

Durch die Anfertigung und den Vortrag von Kurzreferaten wird den Schülern die Möglichkeit gegeben, eine zusätzliche Leistung zu erbringen.

In dem platonischen Dialog *Protagoras* trifft Sokrates auf den im Athen des 5. Jhs. v. Chr. wirkenden Sophisten Protagoras. In dem großen Rededuell zwischen Sokrates und Protagoras geht es um die Frage nach der Lehrbarkeit der *aretē*. Um Sokrates und einer großen Schar seiner zumeist jugendlichen Bewunderer seine Ansichten über die Lehrbarkeit der „Tugend“ darzulegen, wählt der Sophist den Mythos über den Existenzkampf des Menschengeschlechts und die Entstehung des Staates. Nachdem ihm von seinen Zuhörern die Form der Unterweisung überlassen worden war, worauf er zunächst den Mythos gewählt hatte, bemerkt Protagoras nun selbst die begrenzte Wirksamkeit dieses Darstellungsmittels auf sein rational veranlagtes Auditorium. Daher entschließt er sich, im Sinne seiner auf Überzeugung hin angelegten Argumentation dem Mythos einen erklärenden, aufgrund stärkerer Beweiskraft befriedigenderen Logos hinzuzufügen.

Die unkritische Begeisterung der jugendlichen Zuhörer bestärkt Sokrates in seiner schon in der Rahmenhandlung gezeigten Distanz gegenüber der sophistischen Methode und veranlasst ihn, Protagoras auf die für ihn einzig akzeptable Form der Wahrheitsfindung, den Dialogos, festzulegen.

Allgemeine Lernziele in der Einführungsphase der gymnasialen Oberstufe

Spracharbeit

Die Schülerinnen und Schüler

- erweitern und festigen ihre Kenntnis des griechischen Grundvokabulars
- erschließen die Bedeutung griechischer Wörter durch Analyse ihrer Bestandteile
- sind in der Lage, mit Hilfe eines griechisch-deutschen Lexikons, die Bedeutung unbekannter Vokabeln im Kontext zu erfassen
- wiederholen und festigen ihre in der Spracherlernung erworbenen Kenntnisse in Formenlehre und Syntax
- erweitern ihre Kenntnis stilistischer Erscheinungen und ihrer Funktion
- wissen, dass sprachliche Äußerungen jeweils unter Berücksichtigung von Sprecher und Adressat zu interpretieren sind
- entdecken und deuten emotionale Begleitvorstellungen in Wörtern / Junktoren
- wissen, dass Emotionen im Griechischen durch Partikel zusätzlich verdeutlicht werden können
- stellen eigene Sprachmuster griechischen Sprechgewohnheiten gegenüber
- erfassen den jeweiligen Sachverhalt durch Paraphrasen, Gliederungen u.ä.
- entdecken Übersetzungsfehler, stilistische Schwächen und starke Umformungen in einem deutschen Übersetzungstext
- reflektieren die Möglichkeiten einer wortgetreuen oder einer der Zielsprache angepassten Wiedergabe
- entwickeln ein kritisches Bewusstsein für die sachliche Richtigkeit von Übersetzungen

Kultur

Die Schülerinnen und Schüler

- erweitern ihre Kenntnis philosophischer Grundbegriffe (z.B. Mythos, Aporie, Aufklärung)
- gewinnen die Fähigkeit, sich kritisch mit Werten und Normen der Antike auseinander zu setzen
- erhalten einen Einblick in eine antike Theorie der Kulturentstehung.

Methodenkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- gewinnen die Fähigkeit, originale Textpassagen auf verschiedene Methoden zu erschließen und zu interpretieren
- werten im Rahmen der Erstellung von Referaten verschiedene Quellen (Parallelstellen, Sekundärliteratur, Lexika) aus.

Synoptischer Überblick

Etappe	Text	Thema	Lektüreform
I.	309 A 1 PŌyen – 310 A 7 ékoĒete	Eingangsszenerie	O
II.	310 A 8 – 314 B 7 310 A 8 T w - 311 A 7 ¶ndon 311 A 8 Metā taĒta – 312 C 6 §pistĒmona 312 C 6 íOukoĒn – 314 B 6 diel °syai	Gespräch Sokrates – Hippokrates Vorgespräch Gespräch im Innenhof: Erste Definition des sofistĒw: Der, der sich auf „Kluges“ (= sofā) versteht Zweite Definition: Der sofistĒw als Händler von Kenntnissen	O O Synoptisch
III.	314 B 6 NĒn m°ntoi – 316 A 5 Kal I a°sxrou	Der Kreis der Gesprächsteilnehmer	Ü
IV.	316 A 6 ¶Hmex° – 317 C 5 poiēsyai	Selbstdefinition des Protagoras	O / Ü
V.	317 E 3 íEpeκ – 320 C 1 §pādeij on	Das Hauptthema: Ist die Tugend lehrbar? didaktŌn §stin éretĒ;	O / Synoptisch
VI.	320 C 2 íAI I' – 322 D 5 pŌI evw	Der Mythos (des Protagoras)	O
VII.	322 D 5 Oĩ tv – 323 A 4 afit°a	Schlussfolgerung des Protagoras: Jeder Mensch hat Anteil an der pol itikĒ éretĒ	O
VIII.	323 A 5 – 328 D 2 323 A 5 Ūlna dĉ – 324 B 7 kol āzei 324 D 2 ŌE ti dŌ - 324 E 2 oĒdamoĒ, (...) 326 E 6 Diā t° – 328 D 2 n°oi gār	Der Logos (des Protagoras) Beweisführung des Protagoras Hinweis auf fĒsiw und tĒxh Die épor°a: Wieso erreichen Söhne die éretĒ ihrer Väter nicht?	Synoptisch
IX.	328 D 3 Prv tagŌraw - 329 B 7 tŌde	Die Reaktion des Sokrates auf die lange Rede des Protagoras	O
X.	329 B 7 tŌn éretĒn – 334 C 6 ^coiw	Dialogos: Ist die éretĒ ein Ganzes oder ist sie in viele Teile zerlegbar?	Synoptisch
XI.	334 C 7 ElipŌntow – 335 D 5 pĉsin	Beinahe-Abbruch des Gesprächs: Diskussion über das Wesen eines diāl ogow	O

Zeilenzählung nach Burnet

Spezielle Lernziele zum Dialog Protagoras

1. Die Schülerinnen und Schüler lernen den platonischen Dialog Protagoras kennen
 - a) als Darstellung der Auseinandersetzung zwischen Sokrates / Platon und den Sophisten,
 - b) als einen Text, der die literarischen Formen Mythos, Logos und Dialogos verwendet,
 - c) als Ringen um die zentrale Frage: ἵνα διδακτὸν ἦσθι ἐρετᾶ.
2. Die Schülerinnen und Schüler erfahren, mit welchen Mitteln Platon / Sokrates die Gesprächsteilnehmer charakterisiert (Homerzitate, Ironie, Selbstdarstellung, sokratische Fragen) (314 c 3 – 316 a5)
3. Sie erkennen, dass Sokrates seine Vorstellungen vorzugsweise in der Sprachform des Dialogos entwickelt.
4. Sie erkennen, dass Sokrates / Platon seine Gedanken oft hinter der Ironie verbirgt, um seine Gesprächspartner zu irritieren oder den Leser zum Nachdenken zu bringen.
5. Sie erkennen (sprachliche) Merkmale der Darstellungsformen Mythos, Logos und Dialogos.

Feinziele (am Textverlauf orientiert)

I

Die Schülerinnen und Schüler erfassen Funktionen der Einleitungspartie (309 a 1 – 310 a7 ἐκοίετε):

- Einführung in die Szenerie (Lokalisierung in Athen und zeitliche Fixierung des Ereignisses) zur Illusion eines wirklichen Gesprächs
- Einführung der zentralen Begriffe καὶ ὄω und σοφῶω (am Beispiel des Alkibiades)
- Andeutung der besonderen Beziehung zwischen Sokrates und Alkibiades
- Überleitung zur namengebenden Person Protagoras

II

- Die Schülerinnen und Schüler stellen in sprachlichen Wendungen der Rahmenhandlung Beispiele jugend-typischen Verhaltens fest.
- Sie erkennen die Wirkung der Sophisten auf die städtische Jugend jener Zeit.
- Sie erkennen, dass Sokrates den jungen, ungeduldigen Hippokrates zu beruhigen und zu lenken versucht.
- Sie sehen, wie Sokrates im Gespräch den Boden für seine anschließende Belehrung des Hippokrates bereitet.
- Die Schülerinnen und Schüler lernen, dass mit den Begriffen σοφῶω (310 d 5-8) / σοφιστᾶω (312 a 1-6) durchaus verschiedene Konnotationen einhergehen.
- Die Schülerinnen und Schüler erkennen
 - die kritische Einstellung des Sokrates zum Verfahren der Sophisten, den Unterricht nur gegen Bezahlung zu erteilen (310 d 7-8; 316 b 8-10) und
 - dass die sophistische Koppelung der Begriffe ἐργῆριον διδῶναι und περσεῖν zum Missbrauch führen kann.

III Die Schülerinnen und Schüler erhalten Kenntnis über

- die bedeutendsten Sophisten aus der Zeit des Sokrates
- die sprachlichen Mittel, mit denen Platon / Sokrates diese Persönlichkeiten charakterisiert
- die Haltung Platons zu eben diesen Personen.

IV Die Schülerinnen und Schüler lernen die Selbsteinschätzung des Protagoras als Erzieher der Menschen (317 B4 παιδεῖν ἐνυρ ποωω) kennen.

V Die Schülerinnen und Schüler lernen kennen

- die fragend-entwickelnde Redetechnik des Sokrates

- die Definition des eigentlichen Zieles sophistischer Erziehung als εἰς τὸ ἀγαθὸν καὶ τὸ δίκαιον ... καὶ τὸ πᾶσι ἐπιφέρειν.

VI Die Schülerinnen und Schüler erfahren Mythos als

- märchenhafte Einkleidung
- didaktisches Prinzip
- Möglichkeit der Selbstdarstellung des Lehrers
- Beweismittel für logisch nicht immer nachvollziehbare Theorien.

VII Die Schülerinnen und Schüler erfahren die Kunst des Protagoras, aus dem Mythos unmittelbar lebenspraktische Anwendung herzuleiten.

VIII Die Schülerinnen und Schüler sehen, wie

- Protagoras die Ergebnisse des Mythos durch Erfahrungen aus der alltäglichen politischen Praxis untermauert,
- er die für Sokrates typischen Beispiele (Schuster, Schmied) heranzieht, um Sokrates mit dessen eigenen Mitteln zu schlagen,
- noch nicht geklärte Probleme im Logos wieder aufgegriffen werden, um eine endgültige Lösung zu erreichen,
- diese Probleme an historischen Persönlichkeiten konkretisiert werden, um der Behauptung Beweiskraft zu verleihen.

IX Die Schülerinnen und Schüler sehen

- ein Musterbeispiel für die Sokratische Ironie, die
 - sich in das Gewand der Bewunderung hüllt
 - von Protagoras überhaupt nicht wahrgenommen wird.

X Die Schülerinnen und Schüler sehen im Überblick

- den Dialogos als Beispiel für den Weg des Sokrates, den Gesprächspartner gezielt zu führen (auch irrezuführen), um zu einem Ergebnis zu gelangen
- eine Einführung in die philosophische Kunst der Wahrheitssuche
- den Vergleich der ἐρέτῃ mit dem Gesicht des Menschen als ein Beispiel für rhetorische Kunst und als Argumentationsmittel.

XI Die Schülerinnen und Schüler sehen

- eine Darstellung eines entscheidenden Gesprächsmoments als Mittel der stilistischen Gestaltung (Spannung – Streit – Auflösung)
- Frustration als pädagogisches Mittel
- gemeinsames Bemühen der Gesprächspartner, das Thema / Problem endgültig zu lösen.

Vorschläge und Hinweise zur Synopse

Die Verbindung zwischen den einzelnen Teilen des Dialoges stellt der jeweilige Kursleiter her; er gibt auch einen Ausblick auf das Ende des Werkes („Umkehrung der Standpunkte der Dialogteilnehmer“).

Themen für Referate von Schülerinnen und Schülern

- Leben und Lehre einzelner Sophisten (Protagoras, Gorgias, Hippias, u.a.)
- Platons Leben und Werk
- Sokrates' Leben und Wirken
- Gestalt des Sokrates als Gegenspieler der Sophistik

- Darstellung anderer Mythen
 - Hesiod – Der Schöpfungsmythos (Hes.Theogonie 104-138)
 - Platon – Der Erosmythos aus dem Mund des Aristophanes (Pl.Symposion, 189c2 – 191d5)
 - Xenophon – Der protreptische Mythos des Prodikos („Herakles am Scheideweg“ ; Xen., Memorabilia II,1, 21-33)
- Theorien über Entstehung, Wesen und Zweck des Staates (= Kulturentstehungstheorien)

Literatur:

- Platon, Protagoras, Übersetzung und Kommentar von Bernd Manuwald, Göttingen 1999 (mit weiteren Hinweisen zur Fachliteratur)
- Clavis didactica Graeca (Bibliographie für den Griechischunterricht), hrsg. von Andreas Müller / Markus Schauer, Bamberg 1996